

Krönungs- und Ordensfest.

Berlin, den 20. Januar. Bei Gelegenheit der gestrigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes erhielten u. A. folgende Personen Orden und Ehrenzeichen:

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: v. Bessel, Oberst und Kommandeur des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32. v. Carnap-Quernheim, Oberst und Kommandeur des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71. Eichert, Baur-Direktor zu Halle a. S. Lepper, Kreisgerichts-Direktor zu Erfurt. Sturm, Vice-Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg.

Den rothen Adler-Orden vierter Klasse: Barth, Kreissekretär zu Halle. Biedermann, Major im 4. magdeb. Infanterie-Regiment Nr. 67. Brunnmann, Berg- und Bergwerksbesitzer zu Magdeburg. v. Bismarck, Kreisgerichts-Direktor zu Merseburg. Brunnmann, Zahnmeister beim 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32. Bronnberger, Post-Direktor zu Hildburghausen. v. Bülow, Regierungsrat zu Merseburg. Bruns, Pfarrer zu Dessau. Kreis-Direktor des Kreisgerichts-Rath zu Halle a. S. Gersdorff, Kreis-Direktor des Kreisgerichts-Rath zu Halle a. S. Gersdorff, Regierungsrath bei der General-Kommission zu Merseburg. v. Heimburg, Regierungsrath zu Magdeburg. Hoffmann, Post-Direktor zu Bernburg. Horn, Bürgermeister zu Torgau. Jesinger, pharmazeutischer Assessor beim Medizinischen Kollegium zu Magdeburg. Kubewitz, Post-Direktor zu Halle a. S. Wagner, Zahnmeister beim magdeb. Infanterie-Regiment Nr. 10. Wagner, Oberstlieutenant im 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31. Burghold, Major à la suite des 1. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 31 und Direktor des Militär-Knaben-Erziehungsinstituts in Annaburg. Sasse, Regierungs- und Bauamt zu Merseburg. Dr. Schrader, Inspektor der Realschule I. Ordnung in den Französischen Stiftungen zu Halle a. S. Stielow, Landrath zu Quedlinburg. Thilo, Kreisgerichts-Direktor zu Delitzsch. Dr. Thimmel, Kreisgerichts-Rath und Universitätsrath zu Halle a. S. Weber, Justizrat, Rechtsanwält und Notar zu Magdeburg.

Den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Dr. Erdmann, ordentlicher Professor an der Universität Halle a. S. Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Fischer, Oberstlieutenant im 2. magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27. v. Stamm, Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Ramiß, Kreis Torgau.

Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Bessel, Stadtrath zu Quedlinburg. Bütt, Korps-Vorpost im IV. Armeekorps. Müller, Stadtrath und Schatzmeister des Gartenbau-Vereins zu Erfurt. Fiebig, Rentant beim Militär-Waarenhaus zu Schloss Pörsch. Schäfer, Hauptmann-Rendant bei der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, zu Magdeburg. Schmidt, Stadtrath a. D. und Rentant zu Erfurt.

Den Adler der Ritter: Schirlich, Superintendent und Oberpfarrer zu Querfurt.

Den Adler der Inhaber: Schäfer, Schullehrer zu Mühlhausen in Thüringen.

Das allgemeine Ehrenzeichen: Blumenthal, Fuß-Gendarm zu Schwanebeck, Kreis Hadersleben. Voss, Kantor und erlerter Lehrer zu Eichenbarleben, Kreis Wolmirstedt. Wiede, Postkassierer zu Hadersleben. Witzger, Kreis-Steuersekretär zu Eisleben. Brandt, Wachtmeister im magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10. Buschmann, Wächter bei der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, zu Magdeburg. Gerst, Postkassierer zu Nordhausen. Graf, Bezirks-Feldwebel im 1. Bataillon (Hadersleben) 2. magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27. Hagemann, Kantor und erlerter Lehrer zu Nordgermersleben, Kreis Neubrandenburg. Hellmann, Stabschreiber im 2. magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27. Hellmuth, Kreisgerichts-Bote und Exekutor zu Rosla. Herzog, gewerkschaftlicher Gruben-Betriebsführer zu Merseburg. Holzmeister, Steuerassessor zu Halberstadt. Kiel, Postkassierer zu Nordhausen. Kretsch, Briefträger zu Magdeburg. Lautenbach, Vice-Feldwebel beim Artillerie-Depot zu Magdeburg. Lübers, Steuerassessor zu Groß-Niederbarnau, Kreis Querfurt. Otto, Bezirks-Feldwebel im 2. Bataillon (Torgau) 4. magdeb. Landwehr-Regiments Nr. 67. Nordt, Fußgendarm zu Bismarckstein, Kreis Nordhausen. Rogall, Kassendier zu Magdeburg. Rubloff I., Wobnenmeister bei der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn zu Magdeburg. Sauerberg, Wobnenmeister beim Kreisgericht zu Senbal. J. F. Schmidt, Briefträger zu Sangerhausen. Schönmann, Fuß-Gendarm zu Torgau, Kreis Liebenwerda. Schulze I., Fuß-Gendarm zu Eisleben, Kreis Halberstadt. Simon, Steuerassessor zu Wegleben. Strube, Alermann, Mitglied des Gemeinderathes zu Kl. Quenstedt, Kreis Halberstadt. Thiele, Wobnenmeister beim Kreisgericht zu Halle a. S. Thomas, Bezirks-Feldwebel im 1. Bataillon (Weimar) 5. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 94. Tiede, Ober-Wachtmeister zu Querfurt. Trautmann, erster Bibliotheksdienner bei der Universitäts-Bibliothek zu Halle. Unger, königlicher Oberleutnant zu Staßfurt. Weber, Straßausfalls-Oberaufseher zu Halle a. S. Weber, Wobnenmeister zu Staßfurt. Wienand, Steuerassessor zu Irzleben, Kreis Wolmirstedt. Wildt, Förster zu Rühndorf, Kreis Schleusingen.

Aus Halle und Umgegend.

In der vorgestrigen Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen wurde die Rechnung für das ver-

flossene Vereinsjahr von dem Rentanten des Vereins vortragen und demselben Decharge erteilt.

Den 20. Januar 1878, 7 Uhr Morgens Barometer: 28° 5,4". Thermometer: - 0,4. Wind: SW.

Den 21. Januar 1878, 7 Uhr Morgens Barometer: 28° 3,9". Thermometer: + 0,5. Wind: SW.

Aus der Provinz.

Magdeburg, 20. Januar. In Betreff der Tarifrung des Zuckers auf den Eisenbahnen hat die hiesige Kaufmannschaft folgenden Bericht an den Herrn Handelsminister erstattet:

Es. Excellenz haben wir in unserem gehorhamten Bericht vom 17. Februar v. J., die Reform des Eisenbahn-Tarifwesens betreffend, die Bitte ausgesprochen, daß bei der Tarifrung von Zucker, wenn einmal ein Unterschied gemacht werden soll, der Unterschied nach der leicht äußerlich erkennbaren Beschaffenheit festgestellt werde, indem man die beiden Kategorien aufstelle: „Zucker in Wehl- oder Krümelform, und „harter Zucker in Broden, Candis oder Würselform.“ Keiner ist unsere Bitte bei der Tarifrung nicht berücksichtigt und es stellen sich für den realen Verkehr die größten Unbequemlichkeiten heraus, da es für Abnehmer und Verandlaster nicht immer zweifellos ist, ob der betreffende Artikel in die Kategorie des billiger tarifrten Rohzuckers zu klassifizieren ist oder nicht. Die Grenze, an welcher Zucker aufhört, Rohzucker zu sein und in die Kategorie des raffinirten Zuckers tritt, ist schwer zu ziehen. Die Farbe giebt zur Unterscheidung gar keinen Anhalt, denn es gehören beispielsweise weiße Krümelzucker, so wie in den Centrifugen durch Wasser gedachte Rohzucker unzweifelhaft in die Kategorie der Rohzucker, während blonde und gelbe Nachprodukte der Raffinerien, die einen geringeren Werth als jene Krümelzucker zu haben, als raffinirte Zucker angesehen werden müssen. In diese Kategorie gehören beispielsweise die Farine, die aus den Raffinerien kommen oder direkt aus dem Saft gewonnen werden und billiger sind, als Krümelzucker. Wir sind nicht im Stande, sie nach dem Sieden Deutschlands abzusehen, denn die Frachttarife gegen Rohzucker sind zu groß. Ein Wagon von 200 Centner Rohzucker kostet von hier nach Stuttgart 286 M., dagegen Farin von hier nach Stuttgart 468 M. Das giebt bei einer Differenz von 182 M. für den Str. eine Wehlbelastung von 0,91 M., die der Artikel gegen den Rohzucker nicht tragen kann. Nach Mannheim kostet der Wagon von 200 Str. Rohzucker 234 M., für Farin dagegen 379,20 M., das giebt eine Differenz von 145,20 M. oder für den Centner eine Wehlbelastung von 0,72 M. Fände in rationaler Weise der Tarif für Rohzucker auf Zucker in Wehl- oder Krümelform und somit auch auf Farin Anwendung, so würde es dem weit überwiegend in Norddeutschland gelegenen Fabriken möglich sein, auch mit Farin im Süden zu konkurriren. Die unglückliche Bestimmung, daß der hohe Tarif allgemein auf raffinirten Zucker und somit also auch auf Farin Anwendung findet, macht solche Konkurrenz überaus schwierig und beeinträchtigt die norddeutsche Industrie. Von den Eisenbahnverwaltungen ist unser Antrag ebenfalls befürwortet worden, er ist nur an dem Widerspruch von süddeutscher Seite, bei welchem man das einseitige Interesse der wenigen süddeutschen Raffinerien vor Augen hatte, gescheitert. Bei dem Mangel an sachlichen Unternehmungsmitteln neben der verhängnisvollen Tarifbestimmung entziehen selbstverständlich Inkontingenten und Willkürlichkeiten, die das reale Geschäft mit Farin betreffen, vor denen eine lagere Provis sich oft genug nur zu gut zu schützen weiß. So gern wir es vermeiden, unsere Anträge zu wiederholen, halten wir uns doch angezogen, der vorliegenden Verhältnisse für verpflichtet, Em. Excellenz wiederholt ganz gehorhamt zu bitten:

Bei der Tarifrung von Zucker auf den Eisenbahnen allgemein der Kategorie „Rohzucker“ die Bezeichnung hinzuzufügen „so wie Zucker in Wehl- oder Krümelform.“ (Magd. Zig.)

Unglücklicherweise. In den letzten acht Tagen sind hier, namentlich in der Neustadt, zahlreiche Erkrankungen an Trichinen vorgekommen; die in diesem Stadttheile in Bürgerquartieren untergebracht 5. Schwadron des 10. Husaren-Regiments hat allein 16 Fälle aufzuweisen. Hoffentlich bringt die eingeleitete Untersuchung Aufklärung über die unaufläuternden Verhältnisse der Entziehung der Krankheit.

Die brittischen Arbeitseinstellungen im Jahre 1877.

Die englische Presse zeichnet sich dadurch aus, daß sie im Beginn eines neuen Jahres statistische Uebersichten über eine ungemein große Zahl von Verhältnissen zu bringen pflegt. Die letzterwähnten Nummern der Times z. B. sind voll hiervon. Unter ihnen verdient eine Uebersicht über die brittischen Arbeitseinstellungen im abgelaufenen Jahr ganz besondere Beachtung. Der Berichterstatter jenes Blattes zählte im Jahr 1877 191 Streiks. Von diesen kamen 70 auf das Berggewerbe (20 auf die Mauer, 27 auf Fischer und Zimmerleute), 21 auf die Kohlenindustrie, 23 auf die Eisenindustrie (6 auf Nagelschmiede), 2 auf den Eisenbahndienst, 3 auf das Schiffbauergewerbe, 22 auf Holz- und Steinarbeiter (7 auf Arbeiter in den Steinbrüchen, 8 auf Kunstschüler), 4 auf Schneider, 18 auf die Textilindustrie (11 auf Baumwollarbeiter), 1 auf die Seiger,

1 auf Buchbinder, 4 auf Wagenbauer, 2 auf landwirthschaftliche Arbeiter, 1 auf Drochthentischer, 1 auf Wäcker, 1 auf Gerber u. s. w. Das Berggewerbe stellte die größte Zahl streikwilliger Arbeiter. Die Seiger, welche bei Lohnstreikigkeiten lange Zeit in erster Linie kämpften, scheiterten auch in England zu der Einsicht gekommen zu sein, daß Verminderung der Arbeit nicht das richtige Mittel ist, um Erhöhung der Löhne zu erlangen. In der That benutzten dies schon die Erfahrungen des nun abgelaufenen Jahres vollauf. In der großen Mehrzahl aller Fälle sahen sich die Arbeiter gezwungen nachzugeben oder mußten sich zu einem Kompromiß entschließen, der sie nicht in den Stand setzte, die Verluste wieder nachzuholen, welche sie während ihrer Arbeitslosigkeit erlitten. Um von vielen nur einige Fälle anzuführen, streikten die Kohlenarbeiter von Saundersfoot in Südwalcs 7 Monate lang für höhere Löhne und mußten sich endlich zur Annahme der früher gewährten Löhne entschließen. Ebenso erging es den Kohlenarbeitern in Fife und Clochmann, welche 3 Monate, denen von Dodsburgh, welche 7 Monate, und denen von Dronfield, welche 7 1/2 Monate streikten. Die Schiffbauer am Clyde streikten fast 6 Monate und waren dann genöthigt, sich einem ihnen durchaus nicht zugunsten Schiedsgericht zu unterwerfen, welches gegen sie entschied. Die Kunstschüler von Carlisle streikten 26 Wochen für höhere Löhne; als Frucht jü langer Entbehrungen wurde ihnen das Versprechen einer im nächsten März eintretenden Lohnerhöhung von 1/5 Schilling zu Theil. Die Werftiger von Schrauben und Muttern in Darlaston streikten 16 Wochen lang und mußten sich endlich zu Löhnen bequemen, welche niedriger als diejenigen waren, die sie vor der Arbeitseinstellung erhielten. Die Verarmung von Südwalcs, das Herannahen derselben in Staffordshire und im Norden von England, die Verminderung wichtiger Zweige des Schiffbauergewerbes auf der Themse und die Säubigung desselben Gewerbes am Clyde sind ausschließlich auf Streiks zurückzuführen. Trotz der Lehren, welche sich heraus ziehen lassen, haben die londoner Diäbler jedoch eine Arbeitseinstellung angeknüpft, falls ihre Löhne nach 6 Monaten nicht um 1 Penny die Stunde erhöht werden sollten. Ihre Brüder in Manchester verjuchten im vorigen Sommer dasselbe mit dem Resultat, daß sich den Arbeitgebern eine viel größere Zahl von Arbeitern in London hat eine für die englischen Maurer fast erschreckende Strömung fontentaler, namentlich deutscher Arbeiterkräfte nach der englischen Metropole zur Folge gehabt.

Es ist mehrfach bemerkt, wie sehr die Wirkungen selbst einer glücklich endenden Arbeitseinstellung überhöht sind. Tausende von Arbeitern sind sich noch immer nicht bewußt, daß selbst ein erfolgreicher Streik, welcher um eine Lohnerhöhung von, gegen für den Arbeiter bedeutet, wenn er dann keinen Verlust für den Arbeitgeber während der zehn- bis zwanzigjährigen der höheren Löhne genießt. Ein sechsmonatlicher Streik um eine Lohnerhöhung von 10 Prozent muß daher von 5 Jahren ununterbrochener Arbeit, welche mit den erzielten Löhnen bezahlt wird, gefolgt sein, soll er keinen Verlust für den Arbeiter bilden. Es liegt aber auf der Hand, daß während dieser langen Periode die Höhe der Löhne durch Umstände bedingt wird, welche ganz unabhängig von dem Streik sind, der um sie geführt wurde. Hierbei sehen wir ganz von den Nachtheilen ab, welche für den kapitallosen Arbeiter dadurch entstehen, daß er zeitweise gar nichts, zeitweise verhältnismäßig viel, also sehr unregelmäßige Löhne verdient.

Erfolgreiche Arbeitseinstellung bildet aber einen immer wieder gut zu machenden Verlust und zwar einen vierfachen: 1. verlieren die streikenden Arbeiter; 2. die Arbeitgeber, deren Prosperität doch zweifellos auch den Arbeitern zu Gute kommt; 3. die nichtstreikenden übrigen Arbeiter, welche — wie dies z. B. bei den großen Arbeitseinstellungen am Clyde, in Bolton und in London der Fall war — Hunderttausende von Pfunden Sterling zur Ernährung ihrer kranken Brüder aufbringen; 4. endlich sämtliche Detailhändler des durch eine Arbeitseinstellung heimgejuden Distriktes.

Und rechnet man hierzu die Thatsache, daß eine Arbeitseinstellung große Industrien ruiniren kann, daß sie die Weiber und Kindern unentbehrliche Entbehrungen auferlegt und dadurch ganzen Generationen Schaden kann, — sollte sich da nicht jeder tüchtige Arbeiter erst hundertmal bestimmen, bevor er seinem Brodherren den Kampf ansetzt?

Abgang u. Ankauf der Eisenbahnzüge Hahn. Hallo.

Table with columns: nach, von, Ab, An, Ab, An, Ab, An, Ab, An. Rows: Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cassel, Sorau, Thüringen, Berlin, Künern.

Ankauf

Table with columns: von, Ab, An, Ab, An, Ab, An, Ab, An. Rows: Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cassel, Sorau, Thüringen, Berlin, Künern.

